



**109. Jahreshauptversammlung
2. Dezember 2021
TOP 1: Bericht Vorstand**

Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Mitglieder der Vereins- und Abteilungsausschüsse,
liebe Vereinsmitglieder,

besondere Zeiten verlangen besondere Maßnahmen!

In unserer Runde wird mir sicherlich niemand in Abrede stellen, dass wir derzeit in außergewöhnlichen Zeiten leben. Ich würde so weit gehen und folgende Behauptung aufstellen: unser Land befindet sich in seiner größten Krise seit dem 8. Mai 1945, in der es gesamtgesellschaftlich nicht in der Lage ist, mit den Folgen einer Pandemie fertig zu werden. Deshalb erscheint die Durchführung einer Mitgliederversammlung auf den ersten Blick nicht angebracht.

Dennoch müssen wir noch in diesem Jahr unsere Jahreshauptversammlung abhalten. Grund dafür ist das zum 31.12.2021 auslaufende COVID-19-Maßnahmengesetz. Nach Art. 2 § 5 Abs. 1 dieses Gesetzes bleibt ein Vorstandsmitglied eines Vereins auch nach Ablauf seiner Amtszeit bis zu seiner Abberufung oder bis zur Bestellung seines Nachfolgers im Amt. Über eine Verlängerung dieses Gesetzes über den 31.12.2021 hinaus ist mir nichts bekannt.

Inzwischen sind die Amtszeiten aller Vereinsämter abgelaufen; daher sind wir zur Durchführung der Mitgliederversammlung verpflichtet und gezwungen, wenn wir wollen, dass der Turnerbund ab dem 01.01.2022 weiterhin ordnungsmäßig vertreten werden kann. Sicherlich kann man über das Timing der Veranstaltung diskutieren; Ihr seht jedoch auch, dass wir uns zwischenzeitlich mit vielen juristischen Feinheiten beschäftigen dürfen, die das Vereinsleben nicht unbedingt einfacher machen. Leider sind die Zeiten so; auch wenn es nicht angebracht erscheint, müssen wir die Versammlung abhalten, wenn wir wollen, dass die Vertretung des Vereins auch im kommenden Jahr abgesichert ist.

Daher danke ich Euch für Euer Kommen und dem damit verbundenen Beweis des Interesses an unserer Vereinsarbeit im Namen des gesamten Vorstandes und des Vereinsausschusses. Wir wissen das sehr zu schätzen und sehen uns verpflichtet, dieses Interesse zu bedienen.

Deshalb möchte ich Euch in aller gebotenen Knappheit einen Überblick geben, was uns seit der letzten Jahreshauptversammlung am 15. März 2019 beschäftigt hat:

Wie immer an erster Stelle soll hierbei die Mitgliederentwicklung stehen. Am 31.12.2019 betrug diese 1.521 und erreichte damit ein Allzeithoch, das aufgrund der temporären Schließung des Vereins im Jahr 2020 (von 3/2020 bis 6/2020 und von Ende 10/2020 bis 6/2021) nicht mehr getoppt werden konnte. Der Mitgliederverlust war dennoch überschaubar; ich habe dem WLSB am Anfang dieses Jahres einen Mitgliederbestand von 1.467 Mitgliedern gemeldet. Der Verlust von 54 Mitgliedern schmerzt, war jedoch aufgrund der außerordentlichen Situation nicht zu vermeiden.

Hoffnungsfroh stimmt mich, dass gleichzeitig derzeit offensichtlich ein kleines Wunder geschieht! Ich weiß, Gegenstand meines Berichts sollte nicht das Jahr 2021 sein, aber dieses kleine Wunder ist so bemerkenswert, dass ich es Euch nicht vorenthalten will: seit Juni können wir im Rahmen der sich ständig ändernden Verordnungen wieder einen halbwegs geordneten Vereinsbetrieb durchführen und damit unseren Satzungszweck erfüllen. Als ich am

109. Jahreshauptversammlung

2. Dezember 2021

TOP 1: Bericht Vorstand

vergangenen Samstag die Mitgliederzahlen auf unserer Geschäftsstelle erhoben habe, musste ich mir zweimal die Augen reiben: wenn der Dezember nicht katastrophal verläuft, werden wir am Jahresende den Mitgliederverlust 2020 mehr als ausgeglichen haben und über den 2019 ermittelten 1.521 Mitgliedern liegen.

Ich stelle seit Wiedereröffnung des Vereins einen stetigen Mitgliederzuwachs fest. Als Grund vermute ich, dass die lange Zeit der Vereinsschließung (neun Monate) zu einem Hunger auf Bewegung und Gemeinschaft führte, den wir mit unseren Angeboten offensichtlich befriedigen können. Mein besonderer und ausdrücklicher Dank gilt daher unseren Abteilungen und vor allem den Übungsleiterinnen und Übungsleitern, die mit ihrem Einsatz verantwortlich für diese nicht zu erwartende Entwicklung sind.

Es ist eben nicht selbstverständlich, dass sich Menschen in einer Pandemie bereit erklären, für andere da zu sein, ohne dass hierbei monetäre Interessen im Vordergrund stehen. Gleichzeitig unterbreiten sie ein Bewegungsangebot, vermitteln Spaß und Freude und nehmen dabei einen erheblichen höheren Zeitaufwand für jede Trainingsstunde als in Vor-Corona-Zeiten auf sich und setzen sich dem Risiko einer Infektion aus. Deshalb gebührt unseren Übungsleiterinnen und Übungsleitern nicht nur unser Dank; wir sollten ihnen vielmehr den allergrößten Respekt zollen, zu dem wir überhaupt fähig sind.

Doch zurück zum Jahr 2019: mir sind hier noch drei Ereignisse in bester Erinnerung, auf die ich kurz eingehen möchte.

Unser Verein durfte mit seinen Kindertanzgruppen und den Turnkindern an der Tanzshow der YoungSchoolDance „Der magische Bücherladen“ von Monika Weik im Waiblinger Bürgerzentrum teilnehmen. Rückblickend betrachtet erscheint mir das, wie wenn diese Auftritte in einem anderen Leben gewesen wären. Ich durfte beiden – ausverkauften – Aufführungen beiwohnen und kann die Aussagen einer älteren, mir nicht näher bekannten Dame bezeugen, die hinter mir saß: „fantastisch“, „unglaublich“, „wunderbar“ war ihre Wortwahl über die gesamte Veranstaltungsdauer hinweg und genau so war es.

Offen gestanden wünsche ich mir nichts sehnlicher als Normalität; keine „neue“ Normalität, sondern ein Leben, in dem es keine Masken, keine Abstandsgebote, keine 3G-, 2G-, 2G+ und kein AHAL gibt und in dem ich mich trotz vollständigem Impfstatus nicht testen lassen muss, bevor ich Freunde treffe oder damit ich einem Handballspiel meines Sohnes, einem Fußballspiel meiner Tochter oder den Fußballspielen unserer Jugendmannschaften beiwohnen kann.

Dieser Samstag Ende März 2019 war im Rückblick betrachtet so außerordentlich fantastisch, dass ich auch 2 ½-Jahre später immer noch froh bin, dass ich dabei war und mein Verein einen kleinen Beitrag zum Gelingen dieser Veranstaltung geleistet hat. Ich möchte den Urlaubstag, den ich am Tag vor der Veranstaltung verwendet habe, nicht missen, da mir dieser Tag als Aufbauhelfer Einblicke in die mir bis dahin nicht bekannten Möglichkeiten der Bühnentechnik bot. Besonders erwähnen muss ich dabei die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft des Personals des Bürgerzentrums, das sich mit unglaublicher Geduld den zahlreichen und ständigen Änderungswünschen der technischen und künstlerischen Leitung der Veranstaltung ausgesetzt sah. Im Nachhinein glaube ich, dass es der Wunsch des Personals war, dass diese Veranstaltung ein voller Erfolg wurde. Unzählige Eltern waren bei der Betreuung der diversen Kindergruppen hinter der Bühne am Veranstaltungstag im Einsatz; diese beiden

109. Jahreshauptversammlung

2. Dezember 2021

TOP 1: Bericht Vorstand

Tage haben eindrucksvoll gezeigt, wozu Vereine in der Lage sind, wenn sie ihre Muskeln spielen lassen und wenn man sie dazu lässt.

Ein weiteres, herausragendes Ereignis war „Beinstein rockt“ im November 2019. Mit der Band „Friendly 11“ ist uns ein Volltreffer gelungen. Wir, der Turnerbund und Beinstein haben bewiesen, dass wir außerordentlich rocken können. Wahrscheinlich gibt es wenige Konzerte, bei denen die Tanzfläche vom ersten bis zum letzten Takt abfeiert. Hier zeigte der Turnerbund sein bestes Gesicht: wir brachten Menschen zusammen, wir freuten uns mit ihnen, wir hatten Spaß und wir machten mit, als es auf dem Dancefloor abging.

Unbewusst erfüllen wir dabei eine wesentliche Funktion eines Vereins: wir schaffen Heimat, sorgen dafür, dass sich Menschen an einem Ort zu Hause fühlen und leisten damit einem wesentlichen Beitrag zu einem viel zu selten in der Öffentlichkeit erwähnten Standortfaktor einer Gemeinde. Ohne funktionierende Vereine wäre unsere Gesellschaft um ein Vielfaches ärmer. Wir dürfen zurecht die Behauptung aufstellen, dass wir Teil des Kitts sind, der die Gesellschaft zu einem wesentlichen Maß zusammenhält.

Und trotzdem war nicht alles gut im Jahr 2019. Als Vorstand kann ich nicht nur über die positiven Dinge berichten und dabei die weniger schönen Sachen einfach unter den Tisch fallen lassen. Meine Aufgabe ist auch, dass ich den Finger in die Wunde lege und über Dinge berichte, die mir keinerlei Freude bereiten und die eigentlich niemand hören will. Es war der erste Jugendspieltag der Fußballabteilung im September 2019, um den es geht und der mich nahezu vollständig für den Rest des Jahres in Beschlag nahm.

Folgende Ereignisse haben sich zugetragen: zunächst spielte unsere B-Jugend; das Spiel endete mit einer handfesten Auseinandersetzung einzelner Spieler und wurde abgebrochen. Mit gefühlt 1.000 Spielen auf dem Buckel und wahrscheinlich 5.000 Trainingseinheiten als Spieler und Trainer und zwischenzeitlich ungefähr 65 Spielen als Schiedsrichter weiß ich, dass das nicht passieren sollte, aber leider nicht immer zu vermeiden ist. Zu entschuldigen ist es dennoch nicht – alle Beteiligten sollten sich soweit im Griff haben, dass es nicht zu solchen Vorkommnissen kommt.

Nach dem darauf folgenden C-Jugend-Spiel berichtete der Schiedsrichter darüber, dass er sich vom Trainer und den zuschauenden Eltern unseres Vereins während des Spiels bedroht fühlte, nach dem Spiel sein Aufwärmtrikot in der Toilette vorgefunden habe und darüber uriniert worden sei.

Für diese beiden Spiele wurden wir erheblich bestraft: es ergingen Sportgerichtsurteile mit Geldstrafen in einer Größenordnung von ca. 1.100,00 EUR. Gegen das Urteil des C-Jugend-Spiels habe ich vor dem Verbandssportgericht eine achtseitige Berufung eingelegt, da ich alle Eltern der damaligen C-Jugend seit langer Zeit kenne, einen Elternabend an einem Samstagvormittag einberufen habe und ich mir die vorgebrachten Vorwürfe bei dieser Elternschaft nicht vorstellen kann. Bis zum heutigen Tag bin ich felsenfest davon überzeugt, dass der Bericht dieses Schiedsrichters nicht der Wahrheit entsprach und seiner blühenden Fantasie entsprungen ist.

Das Verfahren hat mich jedoch auch gelehrt, dass in der Sportgerichtsbarkeit ein Verbandsgericht einem Bezirksgericht nicht in den Rücken fällt und dabei andere Maßstäbe im Hinblick auf den sonst geltenden Grundsatz des rechtlichen Gehörs angelegt werden. Zu keinem Zeitpunkt der Verfahren wurde uns der Sonderbericht des Schiedsrichters in seinem

109. Jahreshauptversammlung

2. Dezember 2021

TOP 1: Bericht Vorstand

vollen Umfang vorgelegt. Bis heute frage ich mich, wie sich ein Beschuldigter wehren können soll, wenn er den Umfang der ihm zur Last gelegten Taten nicht vollständig kennt. Offensichtlich ticken die Uhren in der Sportgerichtsbarkeit anders als im sonstigen Rechtsverkehr. Meines Erachtens steckt darin bis heute der größte Skandal der ganzen Angelegenheit. Wir wurden verurteilt, ohne die genauen Vorwürfe zu kennen!

Wie dem auch sei: in der Folge dieses Nachmittags habe ich in Zusammenarbeit mit dem Verband Präventionsveranstaltungen zur Vermeidung weiterer Vorkommnisse dieser Art durchführen lassen. Insgesamt hat uns dieser unrühmliche Nachmittag ca. 2.000 EUR gekostet; der Gipfel war damit jedoch noch nicht erreicht.

In der Vorbereitung der B-Jugend-Veranstaltung war ich Mitglied der WhatsApp-Gruppe dieser Mannschaft. Was ich dort gelesen habe, führte dazu, dass ich mich erstmal setzen musste. Das kommt selten vor, hat mich jedoch nach reiflicher Überlegung dazu veranlasst, insgesamt 27 (!) Screenshots des Gruppenchats anzufertigen und an die zuständige Polizeidirektion mit der Bitte um Prüfung etwaiger strafrechtlicher Verstöße zu übergeben. Diese kam ihrer Aufgabe vollumfänglich nach: es ermittelte die Abteilung Staatsschutz wegen des Verdachts der Volksverhetzung, der Verwendung verfassungsfeindlicher Kennzeichen und wegen der Verbreitung der Kinderpornografie.

Als Vorstand wurde ich zwei Mal zur Vernehmung einbestellt; gegen vier Mannschaftsmitglieder wurde ermittelt und diese entsprechend verhört. Die Verfahren wurden meines Wissens nach zum größten Teil eingestellt; das Erstaunliche an der Sache war jedoch die Reaktion der Eltern, die mir vorwarfen, dass ich zwischen einer Dummheit und einem groben Verstoß gegen unsere Rechtsordnung nicht unterscheiden könne und alles doch nicht so schlimm sei. Ganz ehrlich: wenn der Staatsschutz ermittelt, dann ist es nicht nur ernst, sondern auch schlimm und ich kann dann auch nicht mehr von einem pubertären Lausbubenstreich sprechen. In diesem Fall gilt es, durchzugreifen und auch die gebotene Härte zu zeigen.

Liebe Eltern, daher zwei klare Ansagen meinerseits hierzu: ich würde jederzeit wieder so handeln und ich kann nichts für die Verfehlungen Eurer Kinder. Wenn derartige Vorkommnisse im Raum stehen, kann ich aufgrund meiner Verantwortung für den gesamten Verein nicht wegschauen: ich bin hier zum Wohle unseres Vereins zum Handeln gezwungen; einen Ermessensspielraum gab es hier nicht und wird es auch künftig nicht geben. Im Übrigen kann ich mir durchaus schöneres vorstellen, als morgens um 6:30 Uhr zur Vernehmung beim Staatsschutz zu erscheinen.

Soviel zum Geschäftsbericht für das Jahr 2019.

Das Jahr 2020 ist schnell berichtet: bis zum 07.03.2020 verlief das Jahr in seinem gewöhnlichen Gang. An diesem Tag kehrte ich aus dem Skiurlaub zurück; als ich meinen Rechner am Folgetag erstmals nach dem Urlaub einschaltete, wusste ich sofort, dass mit der aufkommenden Berichterstattung über die einsetzende Pandemie größere Veränderungen anstehen werden.

Allerdings wusste ich nicht, dass die Veränderungen dermaßen lang anhaltend und so einschneidend sind, wie wir das jetzt alle immer noch erfahren müssen. Ich denke, keiner von uns hätte die Einschränkung von Freiheitsrechten erwartet. Vielmehr war meine Aussage in

109. Jahreshauptversammlung

2. Dezember 2021

TOP 1: Bericht Vorstand

den Ortsnachrichten vom 18.03.2020 deutlich zu optimistisch: damals ging ich davon aus, dass unser Land Herr der Lage wird.

Dabei habe ich wohl die Rechnung ohne die Bevölkerung dieses Landes gemacht. Wir leben mehr denn je in einer Pandemie, wobei es sich meiner Einschätzung nach zwischenzeitlich um eine Pandemie der Ungeimpften handelt, die einen großen Teil der Bevölkerung in Geiselschaft nimmt. Offensichtlich ist unsere Gesellschaft dermaßen individualisiert, dass sich der Einzelne das Recht des Verzichts auf Impfschutz herausnehmen darf und infolge dessen die Gesamtbevölkerung unter einschneidenden Maßnahmen leiden muss, von denen wir vor zwei Jahren in unseren schlimmsten Alpträumen nicht zu träumen gewagt hätten.

Dieses unsolidarische Verhalten Einzelner entbehrt meinem Verständnis von Solidarität. Ich fordere deshalb die Mitglieder unseres Vereins mit Nachdruck zum Impfen auf, damit Menschen ohne Impfberechtigung ein sicheres Leben führen können. Ich will eine Vereins-schließung oder Homeschooling nicht mehr erleben müssen; dieses produziert zu viele verlorene Bildungskarrieren, die sich ein Land ohne Rohstoffvorkommen nicht leisten kann und darf.

Ab Mitte März 2020 war der Verein geschlossen; im Juni öffnete er wieder und Ende Oktober war er wieder zu. Das hört sich jetzt lustig an, ist aber alles mit unglaublich viel Aufwand verbunden. Wir haben uns vielfach und oft über Sportstättenbelegungen, Hygienekonzepte, Datenverarbeitung, Datenschutz, online-Sportangebote, Laufwege, Mindestabstände, Handhygiene, Lüftungsfragen, usw. unterhalten. Mein im März 2020 erstellter Corona-Ordner in meinem Explorer umfasst zwischenzeitlich ca. 300 Dokumente und ich muss konsterniert feststellen, dass diese Krise das Ehrenamt überfordert. Die Herausforderungen sind so gewaltig, dass sie in der Freizeit kaum zu bewältigen sind. Jede Änderung der Verordnungen – und die sind regelmäßig und viele – muss unverzüglich kommuniziert werden; wir können es uns nicht leisten, hier schlampig oder nachlässig zu arbeiten.

Vielleicht können wir gerade deshalb mit Recht stolz auf unsere Leistung seit März 2020 zurückblicken. Wir haben den Verein bisher durch seine größte Krise seit dem Ende des zweiten Weltkriegs manövriert und wir werden das weiterhin machen. Der Turnerbund steht finanziell auf äußerst gesichertem Boden, unsere Mitglieder haben uns die Treue gehalten und so wie es aussieht, werden wir in diesem Jahr allen Unkenrufen zum Trotz weitere Mitglieder hinzugewinnen.

Diese Unkenrufe haben sich insbesondere im Rahmen des geplanten und aufgrund der aktuellen Entwicklungen abgesagten Konzerts „Beinstein rockt“ am 06.11.2021 gezeigt. Bisher habe ich mich zurückgehalten, da ich glaube, dass die Kommentierung von Kommentaren auf Facebook – übrigens eine der Geiseln der Menschheit (im Mittelalter waren das vor allem die Pest und die Heuschrecken) – zu nichts führt. Der Ort der Diskussion sollte die Öffentlichkeit wie z.B. die Jahreshauptversammlung und nicht die Pseudoöffentlichkeit der sozialen Medien sein. Den einen oder anderen Kommentar, den ich da gelesen habe, möchte ich an dieser Stelle dennoch wortwörtlich zitieren und mit einer persönlichen Anmerkung versehen; es gilt, Haltung zu bewahren, da wir uns nicht alles bieten lassen können und wollen:

„Erst so Yeah dann den Headliner gesehen dann eher nee. Aber dann noch bei diesem 2G Unsinn mitmachen (und das sage ich als Geimpfte) geht gar nicht.“

Wir wollten bei dieser Veranstaltung keinen Unsinn machen, sondern haben das in Anspruch genommen, was die gültige Corona-Verordnung in der Basisstufe für alle

109. Jahreshauptversammlung

2. Dezember 2021

TOP 1: Bericht Vorstand

Veranstalter hergibt: die Durchführung des Optionsmodells in der Basisstufe. Ein Rockkonzert mit Maske und Abstand ist nicht durchführbar. Ich weiß, in der Presse wurde über die erfolgreichen Fanta 4-Konzerte im September mit Maske und Abstand auf der Waiblinger Brühlwiese berichtet, womit der Beweis erbracht wäre, dass das funktioniert. Wahrscheinlich war ich am 03.09. auf einem anderen Fanta-4-Konzert; viel Abstand und viele Masken habe ich jedenfalls vor der Bühne nicht gesehen.

„es zählt halt nur noch Kohle da verlieren die meisten die Menschlichkeit. Es wird bald überall so sein ...traurig...“

Dieser Kommentar ist ein Schlag ins Gesicht jedes Ehrenamtlichen und Helfers in unserem Verein. Eines ist sicher: wenn es nur um die „Kohle“ ginge, dürften wir Beinstein rockt nie durchführen. Hinsichtlich der dahinter stehenden Arbeitsstunden und des erzielten Gewinns erscheint die Veranstaltung betriebswirtschaftlich nicht vertretbar. Bei dieser Veranstaltung ging es uns zu keinem Zeitpunkt in der Vergangenheit um den schnöden Mammon. Ziel war immer eine schwarze Null, ein schöner Abend mit vielen zufriedenen Besuchern und vor allem ein Haufen Spaß. Nur ein Verein mit vielen begeisterungsfähigen Mitgliedern kann zu diesen Preisen eine Veranstaltung in dieser Größenordnung durchführen.

„Schon seltsam: Wenn’s um die Umsetzung faschistischer Maßnahmen in der Gesellschaft geht sind die Deutschen tatsächlich immer ganz vorne dabei...“

Eine wirklich krasse Ansage. Ein kurzer Kommentar könnte lauten: setzen, sechs, Klassenziel leider nicht erfüllt. Dabei will ich es nicht bewenden lassen: mein Vorgänger ist SPD-Mitglied, ich bin es auch. Wenn ich mich richtig an meine Schulzeit erinnere, waren im Jahr 1933 die Sozialdemokraten die ersten, die in die Konzentrationslager geschickt wurden. Lieber Facebook-Nutzer, ich rate zu folgendem: erst nachdenken, dann posten. Selten habe ich so einen Schwachsinn gelesen, die Dummheit, die hinter diesem Post steckt, schreit leider zum Himmel.

„Also ich fasse zusammen, es findet etwas statt wo der Gesunde unbescholtene Bürger nicht teilnehmen kann. Aber wenn jetzt ein Geimpfter "Rechtsradikaler Judenhasser" sorry ich schreibe es so deutlich damit es auch der letzte Hirni hier versteht. Der darf rein also wenn jeder mal nachdenkt wie unsere Gesellschaft genau da gespalten wird dann denke ich an Anfang 1933 und da soll keiner sagen ja ja genau das gleiche Hauptsache bequem. Also ich bin weder Impfgegner noch sonst ein Verfechter eine Randgruppe, aber Gesunde Menschen aussperren da gehen bei alle Laternen aus. Und ich hoffe das bei Veranstaltern mal die Lampen angehen. Sorry für die Deutlichen Worte. Und ja ich war schon in Beinstein in der Halle da war die Schwemme noch unten drin. So jetzt kann jeder seine Senf dazugeben. ich finde es gut wenn jemand was organisiert aber eben nicht wenn es die Möglichkeit gibt wenigstens 3 G zu machen dann sollte es auch so Funken. Oder kann ein Geimpfter niemand mehr anstecken das wäre mir neu“

Rechtschreibung so lala, einem Lehrer würde bei diesem Post der Rotstift ausgehen und Laternen schreibt man definitiv nicht mit Doppel-T. Die Schwemme ist schon eine Weile Geschichte; da habe selbst ich keine echte Erinnerung daran und ich bin schon eine ganze Weile dabei. Bitte lese erst die Verordnungen, bevor Du über sie

109. Jahreshauptversammlung

2. Dezember 2021

TOP 1: Bericht Vorstand

postest und über den ganzen restlichen Müll will ich mich gar nicht erst auslassen, der das so geschrieben steht.

„Gesunde Leute ausschliessen, ganz prima. Bei uns sind fast alle geimpft, wir kommen nicht. Und ich prüfe ob noch jemand Mitglied ist, zum Austreten.“

Man beachte das Wort „fast“ und bei allem weiteren wünsche ich viel Erfolg, wobei ich schon gerne wüsste, wie die angekündigte Prüfung aussieht. Wer kommt da und wie wird die Prüfung durchgeführt? Muss ich dabei sein und meinen Anwalt mitbringen? Stehst Du wirklich vor der Halle und fragst jeden, der da so reingeht und rauskommt, ob er oder sie Mitglied ist und kassierst die Kontaktdaten ein? Mein lieber Freund und Kupferstecher, das muss ein Facebook-Nutzer mit einem unglaublichen Zeitbudget sein. Wenn Du zu viel Zeit hast, kannst Du gleich noch die Beinsteiner Halle putzen und den Trennvorhang reparieren. Das wären Maßnahmen, die uns helfen würden. Die Reinigungsfirma kommt nicht wirklich ihrem Auftrag nach. Ernsthaft. Wenn jedenfalls immer „fast“ alle geimpft sind, kommen wir nie auf einen grünen Zweig.

Ich denke, dass ich mit Kritik nicht ausgezeichnet umgehen kann. Meine Wortwahl lässt auf eine gewisse Dünnhäutigkeit und Sozialisierung auf dem Fußballfeld schließen. Trotzdem bin ich der Meinung, dass es manchmal hilft, klare und allseits verständliche Formulierungen zu verwenden.

Anlässlich „Beinstein rockt“ hat mich jedoch die eine oder andere Mail und SMS erreicht, die mich tatsächlich getroffen haben. Mir wurde zum einen vorgeworfen, ich würde eine Spaltung des Vereins herbeiführen und zum anderen würde sich der Verein nicht genügend um Kinder und Jugendliche und deren Schutz vor einer Ansteckung kümmern.

Dazu gilt es folgendes zu sagen: keiner im Ausschuss und auch nicht im Vorstand will eine Spaltung des Vereins. Unser gesamtes Handeln ist vom ersten Tag der Corona-Pandemie darauf ausgerichtet, unter größtem persönlichen Einsatz den Verein durch diese schräge Zeit – möglichst ohne persönliche Verletzungen – zu bringen. Nicht der Verein ist gespalten, sondern die Gesellschaft. Teilweise geht dieser Riss quer durch einzelne Familien. Warum in Gottes Namen soll daher der Verein besser oder schlechter als der Rest der Gesellschaft sein, deren Teil er ist? Es ist mir ganz einfach zu billig, diese Spaltung auf den „Vorstand“, den „Vereinsausschuss“ oder den gesamten Verein zu projizieren.

Ein Verein in unserer Größenordnung dürfte ein ziemlich genaues Abbild der Gesellschaft sein, in der er sich befindet; nicht mehr, nicht weniger. Wir sollten uns bewusst machen, dass wir uns in einer äußerst misslichen Lage in unserem Land befinden.

Verein bedeutet eben nicht nur – siehe meine Ausführungen zum Thema Heimat – dass wir Sportangebote geschäftsmäßig wie ein Sportstudio abwickeln. Wir sind weder ein Sportstudio, in dem die Mitglieder kommen und gehen können, wie sie wollen und auch kein unpersonlicher Großverein, sondern ein reiner Breiten- und Mehrspartenverein, dessen Kernmarkt die Ortschaft Beinstein ist und in dem man sich kennt. Dies wird meiner Einschätzung nach so bleiben; alles andere würde eine Abkehr von allem bisher Dagewesenen bedeuten. Zu einem gelingenden Vereinsleben eines Vereins dieser Kategorie gehört meiner Überzeugung nach die Gelegenheit zum Gedankenaustausch und zur Geselligkeit; ein Beitrag hierzu sind

109. Jahreshauptversammlung

2. Dezember 2021

TOP 1: Bericht Vorstand

Veranstaltungen wie „Beinstein rockt“, bei denen der Verein selbstverständlich die Einhaltung von Gesetzen und Verordnungen garantieren muss, wenn er seine Begünstigungen nicht riskieren will.

Insofern kann ich nicht erkennen, wieso unsere Planungen von „Beinstein rockt“ ein Beitrag zu einer Vereinsspaltung waren.

Den Vorwurf, wir würden zu wenig Einsatz für Kinder und Jugendliche und deren Schutz im Zusammenhang mit der Pandemie bieten, empfinde ich tatsächlich als eine bodenlose Unverschämtheit und weise ihn entschieden zurück. Als wir wieder durften, waren wir am Start; der Start im März 2021 war kurz (zwei Wochen); anbetrachts der Vorlaufzeit der Planung hätten wir uns diesen sparen können. Wir haben es trotzdem gewagt und ganz ehrlich: Übungsleiter, die da nicht mitgemacht haben, haben sich viel Stress erspart.

Corona führt zu einer Verdoppelung des Zeitaufwandes für eine Übungsstunde im Kinder- und Jugendbereich und jede und jeder, der sich vor eine Kindergruppe stellt und vorturnt, setzt sich in seiner Funktion als Übungsleiterin oder Übungsleiter einem besonderen Infektionsrisiko aus, da es sich hier vornehmlich um nicht-immunisierte Teilnehmer handelt. Dieser Vorwurf entbehrt jeglicher Grundlage und ich empfinde ihn persönlich als einen Schlag in die Magengrube.

Liebe Vereinsmitglieder,

Ihr seht: die letzten 2 ½ Jahre hatten es in sich; ich kann und will Euch diese klaren Worte jedoch nicht ersparen.

Trotz allem oder gerade auch deswegen schließe ich auch in diesem Jahr meinen Bericht mit den zwischenzeitlich traditionellen Worten „Glück auf, Turnerbund Beinstein“, wünsche uns allen nichts sehnlicher als ein Ende der Pandemie und eine Rückkehr in ein normales Zusammenleben.

Bleibt gesund und unserem Verein treu; unser Verein ist letzten Endes nur so gut, wie es seine Mitglieder im Umgang miteinander sind.

2. Dezember 2021

Ulrich Scheiner

1. Vorstand Turnerbund Beinstein e.V.